

Band 2307

BASTEI

Dr. **STEFAN FRANK**

Der Arzt, dem die Frauen vertrauen



Auf in ein neues Leben!

Mit ihrem Jawort verabschiedete sich Anna aus Grünwald

BASTEI ENTERTAINMENT 

Inhalt

[Cover](#)

[Impressum](#)

[Auf in ein neues Leben!](#)

[Vorschau](#)

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin
Verantwortlich für den Inhalt

Titelbild: shutterstock/Sofia Andreevna

E-Book-Produktion:
César Satz & Grafik GmbH, Köln

ISBN 978-3-7325-1839-5

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Auf in ein neues Leben!

**Mit ihrem Jawort verabschiedete sich Anna aus
Grünwald**

Sie ist die Braut, die sich nicht traut! Schon zweimal hat Anna Söttl am Hochzeitstag kalte Füße bekommen und einen Bräutigam am Altar stehenlassen. Diesmal ist die Tierärztin fest entschlossen, bis zum Jawort durchzuhalten und ihren Verlobten Oliver zu heiraten. Alles ist für den großen Tag vorbereitet, doch kurz vor der Trauung beobachtet Anna ihren Verlobten in inniger Umarmung mit einer ihrer Brautjungfern und sagt die Hochzeit ab. Nur Dr. Frank erfährt den Grund für Annas Flucht. Keiner der übrigen Hochzeitsgäste ahnt etwas davon, auch Johannes Thormann nicht. Der Tierarzt ist ein Freund des Bräutigams und aus Australien angereist, um bei der Trauung dabei zu sein. Er hat sich darauf gefreut, die Braut seines Freundes kennenzulernen, nun ist er empört über ihr Verhalten. Wie kann sie seinem Freund das Herz brechen? Er hält Anna für kalt und herzlos und beschließt, ihr eine Lektion zu erteilen. Sein Plan: Er will sie erobern und dann fallenlassen, wie sie es mit seinem Freund gemacht hat. Ein Plan mit ungeahnten Folgen ...

Was für eine Hitze!

Als Dr. Stefan Frank auf dem Parkplatz der Waldner-Klinik aus seinem Auto stieg, brannte die Sonne auf ihn herab und trieb ihm binnen weniger Augenblicke den Schweiß auf die Stirn. Er beeilte sich, in den Schutz der uralten Bäume zu gelangen, die das Krankenhaus umgaben.

Die Klinik befand sich am Englischen Garten, einer weitläufigen Grünanlage im Nordosten von München. Nur einen Steinwurf davon entfernt ragte die Kuppel eines Rundtempels in den leuchtend blauen Sommerhimmel. Es war einer von zahlreichen Blickfängen des Parks, der zum Verweilen einlud.

Die Waldner-Klinik war bekannt für ihre modernen Behandlungsmöglichkeiten und dafür, dass man sich hier für jeden Patienten Zeit nahm. Darauf legte der Klinikleiter großen Wert.

Stefan Frank war seit vielen Jahren mit Ulrich Waldner befreundet und hatte Belegbetten in der Klinik. Die waren es auch, die ihn an diesem Nachmittag hierher führten. Er wollte eine kleine Patientin besuchen, die er am vergangenen Tag eingewiesen hatte und deren Zustand ihm Sorgen bereitete.

Seine Sprechstunde war gerade zu Ende. Er hatte an diesem Tag früher Schluss gemacht, weil er noch zu einer Hochzeit eingeladen war. Vorher wollte er Emma besuchen.

Die Achtjährige litt unter unregelmäßig wiederkehrenden epileptischen Anfällen, für die es noch keine Erklärung gab. Sämtliche Untersuchungen waren bisher ohne Befund geblieben.

Epilepsie, auch Fallsucht genannt, war durch Krampfanfälle gekennzeichnet. Je öfter die Anfälle auftraten und je länger sie andauerten, desto größer war die Gefahr von Komplikationen, wie beispielsweise Hirnschäden.

Emmas letzter Anfall hatte über eine Viertelstunde gedauert. Das war kein gutes Zeichen ...

Eine genetische Veranlagung schloss Dr. Frank als Ursache aus, weil Emma bis vor einem halben Jahr keine Symptome gezeigt hatte und auch niemand aus ihrer Familie unter Epilepsie litt. Ein Sturz, eine Infektion oder eine Stoffwechselerkrankungen kamen als Ursache infrage; ein Tumor, Fieber, Schlafentzug und Unterzuckerung gehörten ebenfalls zu den Auslösern. Doch bisher war nichts davon bei Emma nachgewiesen worden.

Dieser Umstand beunruhigte den Arzt.

Er wollte gerade das Krankenhaus betreten, als ihm ein Mädchen auffiel, das im Klinikpark auf einer Bank saß und den Kopf gesenkt hielt. Ihre dunklen Zöpfe wippten im selben Rhythmus, mit dem sie mit den Beinen baumelte.

„Emma?“ Dr. Frank lenkte seine Schritte zu dem Kind hinüber.

Emma hob den Kopf, breitete die Arme aus und sah ihn flehend an.

„Bringst du mich nach Hause, Onkel Doktor? Bitte, ich möchte wieder heim. Hier ist es gar nicht schön.“

„Na, na“, begütigte er, als ihre Tränen zu fließen begannen. „Du hast Heimweh. Das ist ganz natürlich. Aber es wird vergehen. Halte nur noch ein wenig durch, Emma.“ Er setzte sich neben sie auf die Bank. „Wo ist denn deine Mutter?“

„Drinnen.“ Die Achtjährige deutete auf das weiße Klinikgebäude. „Sie spricht mit dem anderen Doktor.“

„Dann kommt sie bestimmt gleich wieder. Wir werden hier auf sie warten.“

„Warum darf ich nicht nach Hause zu meinem Filou? Er frisst bestimmt nicht, wenn ich nicht da bin.“ Emma schniefte.

„Filou ist dein Pony, nicht wahr?“

„Ja.“ Eine dicke Träne tropfte von ihrer Nasenspitze. „Filou ist auch krank. Er humpelt.“

„Habt ihr schon den Tierarzt gefragt, was ihm fehlt?“

„Vati sagt, das wäre zu teuer. Er behandelt Filou selbst.“

„Ich verstehe.“ Stefan Frank rieb sich das Kinn.

Bei Emmas Familie war das Geld knapp, seitdem ihr Vater seine Arbeitsstelle verloren hatte. Er war Dachdecker von Beruf. Seine Firma hatte aufgrund mangelnder Aufträge Konkurs anmelden müssen, und bislang hatte er noch keine neue Arbeit gefunden.

Emmas Mutter hatte vor Kurzem ein Baby zur Welt gebracht und war mit der kleinen Schwester in Elternzeit. So lebten sie von dem wenigen, das sie bekamen, aber große Ausgaben waren unmöglich.

Sie hatten das Geld für Emmas Pony mühsam zusammengespart, weil sie gehofft hatten, die Zahl ihrer Anfälle würde sich durch den Kontakt zu ihrem vierbeinigen Freund reduzieren. Tiere hatten oft eine positive Wirkung.

Leider hatte sich diese Hoffnung bislang noch nicht erfüllt. Und nun war das Pony offenbar selbst krank und verschlimmerte die Sorgen der Familie.

„Ich habe Angst um Filou“, gestand Emma.

„Das musst du nicht. Ich werde ihn einmal besuchen und sehen, ob ich deinem Freund helfen kann.“

„Wirklich? Kannst du auch Ponys wieder gesund machen?“ Grenzenloses Vertrauen spiegelte sich in den Augen der Achtjährigen wieder.

„Das nicht, aber ich kenne einen Tierarzt. Er wird sich dein Pony einmal anschauen.“

„Wird das nicht furchtbar teuer? Mutti soll nicht wegen der Rechnung weinen müssen.“

Stefan Frank dachte, dass sich kein Kind um solche Dinge sorgen sollte. Offenbar hatte die kleine Emma schon mehr gesehen, als für eine Achtjährige gut war.

„Wir werden schon einen Weg finden, damit es nicht teuer wird“, versprach er und nahm sich vor, sobald wie

möglich mit dem Tierarzt zu sprechen und ihn um Hilfe zu bitten.

Emma wollte etwas erwidern, doch da lief ein Zucken durch ihren schwächtigen Körper. Sie stürzte von der Bank auf die Erde. Krämpfe schüttelten ihre Glieder, sie bäumte sich auf, und ihre Augen verdrehten sich, sodass nur das Weiße zu sehen war.

Ein weiterer Anfall!

Stefan Frank reagierte sofort. Er stürmte zurück zu seinem Wagen, holte seine Arzttasche vom Rücksitz und kehrte zu Emma zurück. Die meisten epileptischen Anfälle endeten nach wenigen Minuten von selbst, aber er wollte verhindern, dass der Anfall länger anhielt und womöglich weitreichende Schäden am Gehirn des Kindes anrichtete.

Er injizierte Emma ein schnell wirkendes Medikament, das den Anfall beenden sollte. Tatsächlich wurde Emma schon nach kurzer Zeit ruhiger. Sie sank in sich zusammen, als wäre alle Kraft aus ihr gewichen, und ihre Augen fielen zu. Nach einem Anfall waren Betroffene häufig mehrere Stunden lang desorientiert und schläfrig. Vermutlich würde sich Emma später nicht an den Anfall erinnern.

Stefan Frank beugte sich über die Achtjährige und überprüfte ihre Vitalfunktionen. Sie atmete regelmäßig, und ihr Herz schlug zwar sehr schnell, aber kräftig.

Der Zwischenfall war auch in der Klinik bemerkt worden. Zwei Pfleger eilten mit einer Trage herbei und hoben Emma darauf. Sie verständigten sich kurz mit Stefan Frank.

„Oh mein Gott, Emma!“ Eine junge Frau mit dunklen Haaren stürmte heran. Angstvoll beugte sich Emmas Mutter über die Trage mit ihrem Kind und blickte zu Dr. Frank auf. „Was ist mit ihr?“

„Emma hatte wieder einen Anfall. Sie wird auf die Intensivstation gebracht, an ein Langzeit EEG angeschlossen und in den nächsten vierundzwanzig Stunden überwacht.“

„Ich hätte sie nicht allein lassen dürfen.“ Emmas Mutter erbleichte. „Ich war zehn Minuten weg, um mit dem Arzt zu sprechen.“ Sie zitterte am ganzen Leib.

„Es ist ja noch mal gut gegangen.“

„Vielen Dank, Herr Doktor“, wisperte sie. Dann richtete sie sich wieder auf und kehrte mit den Pflegern in das Krankenhaus zurück.

Stefan Frank wollte ihnen gerade folgen, als sich das Mobiltelefon in seiner Tasche mit der Titelmelodie der Fernsehserie „Gilmore Girls“ meldete. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht. Der Klingelton war Alexandra zugeordnet.

„Hallo, mein Liebling“, meldete er sich und hob das Telefon ans Ohr.

„Bist du bereit, Stefan?“, fragte die Anruferin, und ein Lächeln schwang in ihrer Stimme mit.

Sein Herz wurde weit vor Liebe. Nach einem Schicksalsschlag hatte er lange Zeit allein gelebt und nicht an ein neues Glück geglaubt, bis er Alexandra begegnet war. Die Augenärztin hatte ihn mit ihrer Wärme und ihrem großen Herzen bezaubert. Nun mochte er sich ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen.

„Ich mache mich gleich auf den Weg“, versprach er. „Vorher habe ich nur noch etwas in der Waldner-Klinik zu erledigen.“

„Holst du mich daheim ab?“

„Wie versprochen. Ich bin in einer Dreiviertelstunde bei dir. Die Hochzeit ist in zwei Stunden. Wir liegen gut in der Zeit.“

„Die Braut hoffentlich auch.“

„Was meinst du damit, Liebes?“

„Es wäre nicht das erste Mal, dass Anna ihre eigene Hochzeit verpasst. Sie ist sozusagen der Inbegriff der Braut, die sich nicht traut. Aber ich hoffe, dass sie diesmal bis zum Ende durchhalten wird. Sie liebt Oliver. Da wird sie

ihn bestimmt nicht am Altar stehen lassen wie seine beiden Vorgänger, oder?“

„Wollen wir es hoffen“, bestätigte er. Die junge Braut war Anna Sörtl, eine junge Tierärztin, die sich nach Kräften für ihre vierbeinigen Patienten einsetzte. Er hoffte, dass sie diesmal ihr Glück finden würde.

„Anna und Oliver sind ein reizendes Paar“, fand Alexandra. „Sie werden bestimmt bezaubernde Babys bekommen.“

„Ich weiß nicht, ob sie schon an Nachwuchs denken, aber auf jeden Fall liegt eine aufregende Zeit vor den beiden“, war Stefan Frank überzeugt.

Dabei ahnte er noch nicht, wie recht er haben sollte ...

„Heute ist es also so weit!“ Kerstin Hofer kniff verschmitzt ein Auge zu. „Du wirst heiraten!“

„Ich weiß.“ Anna blies die Wangen auf und ließ die Luft langsam wieder entweichen. Ihr Herz flatterte in ihrer Brust wie ein gefangener Vogel, und sie hatte das Gefühl, dass ihr Körper vor Anspannung vibrierte.

In weniger als zwei Stunden würde sie verheiratet sein! Dann war sie nicht mehr Anna Sörtl, sondern Anna Drießle, die Frau des bekannten Münchner Immobilienmaklers Oliver Drießle. Ihr Leben würde sich von Grund auf verändern. Dann waren Oliver und sie unzertrennlich.

Bei diesem Gedanken huschte ein Lächeln über ihr Gesicht, und das klamme Gefühl in ihrem Inneren wich unbändiger Vorfreude. In wenigen Stunden würden Oliver und sie eine Familie sein! Und morgen früh würden sie in ihre Flitterwochen starten.

„Diesmal wird alles gut gehen.“

„Wollen wir es hoffen. Falls diese Hochzeit auch platzt, könnte deine Mutter ein wenig ungehalten reagieren.“